

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der lebende Leichnam

Tolstoj, Lev Nikolaevič

Leipzig, 1911

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-85567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85567)

Mascha. Natürlich, wenn du sie nicht liebst, so ist es nicht nötig. Nur die Liebe verpflichtet.

Fedja. Und woher weißt du das?

Mascha. Nun, ich weiß es.

Fedja. Küß mich. So, nun noch ein Lied und dann Schluß.

Die Digeuner (beginnen zu singen).

Fedja. Ach, wie gut. Nun nicht wieder erwachen . . .
So sterben . . .

Zweiter Aufzug.

Drittes Bild.

(Nach dem ersten Akt sind zwei Wochen vergangen.)

In Lisas Wohnung.

Erster Auftritt.

Karenin und Anna Pawlowna sitzen im Speisezimmer. Sascha kommt herein.

Karenin. Nun, wie ist's?

Sascha. Der Doktor sagte, daß jetzt keine Gefahr mehr vorhanden wäre. Nur vor einer Erkältung sollte man sich noch sehr in acht nehmen.

Anna Pawlowna. Nun, und Lisa war schon ganz außer sich . . .

Sascha. Er sagte, es wäre eine leichte Angina. (Sie weist auf ein Körbchen.) Was ist das?

Anna Pawlowna. Viktor hat Weintrauben mitgebracht.

Karenin. Wollen Sie sie ihr, bitte, bringen?

Sascha. Gewiß; sie hat sie sehr gern. Sie ist jetzt so nervös geworden.

Karenin. Wenn man zwei Nächte nicht schläft und nichts isst . . .

Sascha (lächelnd). Sie doch auch!

Karenin. Ich — das ist etwas anderes.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Der Arzt und Lisa kommen aus dem Nebenzimmer.

Der Arzt (eindringlich). So! — also alle halbe Stunde den Umschlag wechseln, natürlich nur, wenn er nicht schläft. Schläft er, so lassen Sie ihn in Ruh. Die Kehle zu pinseln ist nicht mehr nötig. Die Zimmertemperatur halten Sie so wie bisher . . .

Lisa. Und wenn er wieder keinen Atem bekommt?

Der Arzt. Das dürfte wohl nicht der Fall sein. Sollte es aber doch sein, so geben Sie ihm das Pulver. Und außerdem morgens und abends je ein Pulver. Ich werde Ihnen gleich das Rezept schreiben.

Anna Pawlowna. Wollen Sie nicht ein Glas Tee, Herr Doktor?

Der Arzt. Nein, ich danke, meine Kranken warten. (Er setzt sich an den Tisch.)

Sascha (bringt Papier, Tinte und Feder).

Lisa. Also ist es bestimmt keine Bräune?

Der Arzt (lächelnd). Ganz bestimmt nicht. (Er schreibt.)

Karenin (zu Lisa). Nun, jetzt trinken Sie ein Glas Tee, oder noch besser, legen Sie sich etwas hin, denn sonst — sehen Sie doch nur wie Sie aussehen.

Lisa. Jetzt lebe ich wieder auf. Ich danke Ihnen. Sie sind ein wahrer Freund. (Sie drückt ihm die Hand.) Ich danke Ihnen . . .

Sascha (tritt ärgerlich zur Seite).

Karenin. Was habe ich denn getan? Es ist wirklich nicht des Dankes wert . . .

Lisa. Und wer hat die Nächte nicht geschlafen? Wer hat diese ärztliche Kapazität geholt?

Karenin. Ich bin schon so belohnt durch die frohe Bot-